



Klimaschutzpioniere der Landwirtschaft

Weniger CO₂-Emissionen und tiefere Produktionskosten: Flaachtaler Bauern setzen sich konsequent für den Klimaschutz in der Landwirtschaft ein. Davon dürften alle profitieren.

von Angela Bernetta

Die landschaftliche Schönheit der Thurauen hat es in sich: Erholungsuchende aus Winterthur und der Umgebung pilgern seit Jahren in Scharen in dieses einmalige Naturschutzgebiet im Zürcher Flaachtal. 2011 kam Biobauer Toni Meier aus Flaach auf die Idee, den Fokus etwas vom Naturschutzgebiet weg auf die örtliche Agrarwirtschaft zu lenken. Er beschloss, sich aktiv an der Schweizer Klimapolitik zu beteiligen. Diesem Entschluss vorausgegangen waren Erhebungen, wonach die Schweizer Landwirtschaft für mehr als zehn Prozent der Treibhausgasemissionen verantwortlich ist.

Toni Meier mobilisierte einige seiner Berufskollegen und machte sie auf die Missstände aufmerksam. «Wir beschliessen einen Weg zu finden, um den CO₂-Ausstoss unserer Betriebe zu reduzieren», sagt er rückblickend. Um dieses Ziel zu erreichen, gründete er 2012 mit elf weiteren Landwirten den Verein «AgroCO₂ncept», dem er auch vorsteht. Sie wandten sich an zwei Zürcher Beratungsbüros, die ein Konzept zur Senkung des Ressourcenverbrauchs in der Region erstellten. Sie vernetzten sich mit Fachleuten aus Bund und Kanton und sicherten sich über einen Projektwettbewerb beim WWF finanzielle und mit dem WWF-Projektleiter Biodiversität Thomas Wirth fachliche Unterstützung. Gemeinsam stellten sie einen Massnahmenkatalog zur Senkung des CO₂-Aus-

stosses ihrer Betriebe zusammen, den sie umzusetzen begannen. «Das Konzept reichten wir beim Bundesamt für Landwirtschaft ein», sagt Toni Meier. Das Interesse war gross, und nach einem arbeitsintensiven Austausch entstand mit «AgroCO₂ncept Flaachtal» vier Jahre später das erste von Landwirten lancierte Klimaschutzprojekt, das von Bund und Kanton gefördert wird.

Die Zauberformel: «20/20/20»

Ziel des über sechs Jahre angelegten Projekts ist es, die CO₂-Emissionen der beteiligten Betriebe um zwanzig Prozent zu reduzieren. «Überdies sollen im Rahmen des «AgroCO₂ncept Flaachtal» die Kosten auch um zwanzig Prozent gesenkt, die Wertschöpfung aber um zwanzig Prozent gesteigert werden», erklärt Meier. Dies wollen er und seine beteiligten Berufskollegen über den Verkauf klimaschonender Produkte erreichen, die etwas mehr als die konventionell produzierten kosten. «Ab 2017 wollen wir mit der Vermarktung beginnen. Derzeit sammeln wir noch Ideen.»

Knapp zwei Millionen Franken stellen Bund und Kanton für das Ressourcenprojekt zur Verfügung. Etwa ein Drittel des Geldes geht direkt an die Landwirte, wenn sie im Projekt aufgeführte Massnahmen umsetzen. Der Rest fliesst in Projektleitung, Fachberatungen, wissenschaftliche Begleitung und Monitoring. Das Projekt verlangt eingangs eine



Sonntag
5401 Baden
056/ 203 22 00
www.catmedien.ch/index.php?id=13

Medienart: Print
Medientyp: Spezial- und Hobbyzeitschriften
Auflage: 22'000
Erscheinungsweise: wöchentlich

Themen-Nr.: 541.003
Abo-Nr.: 1008268
Seite: 26
Fläche: 115'798 mm²

Energie- und Klimabilanz von jedem teilnehmenden Betrieb, die in der Hälfte und am Ende der Projektphase wiederholt wird. Darauf basierend wählen die Landwirte in Zusammenarbeit mit Fachberatern vom Strickhof, dem kantonalen Kompetenzzentrum für Bildung und Dienstleistung in Land- und Ernährungswirtschaft, Massnahmen aus, die auf ihrem Betrieb umgesetzt werden können. «Nach den Vorgaben für Ressourcenprojekte müssen diese Massnahmen beispielsweise wissenschaftlich nachweislich den Klimaschutz fördern

und nach Ablauf des Projekts selbsttragend weitergeführt werden können», sagt Hans-Rudolf Oberholzer von Agroscope. Thomas Wirth vom WWF findet, der Bund hätte sich diesbezüglich flexibler zeigen können und die Direktzahlungen mehr vom Ziel des Projekts abhängig machen sollen.

Je zwei der nun umzusetzenden Massnahmen betreffen den Energieverbrauch und die Tierhaltung, die restlichen acht den Pflanzenbau. Emissionsreduktionen soll beispielsweise klimafreundlich



Toni Meier ist Biobauer und Initiant von «AgroCO₂ncept». Auf seinem Biohof in Flaach betreibt er Ackerbau ohne Viehwirtschaft.



Sonntag
5401 Baden
056/ 203 22 00

www.catmedien.ch/index.php?id=13

Medienart: Print
Medientyp: Spezial- und Hobbyzeitschriften
Auflage: 22'000
Erscheinungsweise: wöchentlich

Themen-Nr.: 541.003
Abo-Nr.: 1008268
Seite: 26
Fläche: 115'798 mm²

ches Kraftfutter bringen, das auf dem eigenen Betrieb produziert statt importiert wird, ausserdem energieeffiziente landwirtschaftliche Maschinen und Geräte, eine optimale Bewässerungstechnik sowie angemessene Düngeformen und -mengen. Oder wie es Toni Müller auf seinem Biohof hält: «Durch weniger Fahrten über den Acker und verminderter Druck in den Reifen kann ich Diesel sparen und die Emissionen von Lachgas und Methan reduzieren.»

Helferlein Pflanzenkohle

Gespannt sind die Fachleute auf die Auswertungen neuer Entwicklungen wie beispielsweise der des Einsatzes von Pflanzenkohle in Ackerböden und Rebflächen. Er soll den Kohlenstoffvorrat im Boden steigern und damit CO₂ dauerhaft der Atmosphäre entziehen. Eine Massnahme also, die mitunter das grösste Potenzial zur nachhaltigen CO₂-Speicherung im Boden hat. Gemäss Hans-Rudolf Oberholzer sollen dieses Speicherungspotenzial und die Art und Weise, wie sich der Einsatz von Pflanzenkohle im landwirtschaftlichen Alltag auswirken wird, im Rahmen der Begleitforschung untersucht werden.

«AgroCO₂ncept Flaachtal» gilt der regionalen Entwicklung und will klimapo-

litisch ein Zeichen setzen. «Einerseits wollen wir in der Projektregion eine Wirkung erzielen und andererseits über die Projektphase hinaus vom erworbenen Wissen profitieren», fasst Samuel Vogel vom Bundesamt für Landwirtschaft die Ziele zusammen. Auch der Kanton Zürich erwartet Erkenntnisse aus dem Projekt, das die Landwirtschaft klimafreundlicher gestaltet. «Uns geht es auch darum, die Landwirte für Klimafragen zu sensibilisieren», sagt François Bouquet vom Amt für Landschaft und Natur des Kantons Zürich. Dass die Landwirtschaft um weitere Anpassungen an den Klimaschutz kaum herumkommen wird, davon ist auch Toni Meier überzeugt. «Wir profitieren davon, dass unsere Betriebe wissenschaftlich begleitet optimiert werden.» «Einzigartig am Projekt ist, dass der ganze Betrieb miteinbezogen wird und nicht nur Einzelmassnahmen im Fokus stehen», sagt François Bouquet. Mitmachen bei «AgroCO₂ncept Flaachtal» können alle, vom Biobauer über den Rebbauer bis hin zum Geflügelzüchter. Zugelassen zum Projekt sind insgesamt dreissig Betriebe, die nicht unbedingt im Flaachtal angesiedelt sein müssen. Derzeit werden noch etwa zehn Teilnehmer gesucht. ■